

Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik – Band 6

Digitale Urkundenpräsentationen

Beiträge zum Workshop in München, 16. Juni 2010

herausgegeben von

Joachim Kemper / Georg Vogeler

2011

BoD, Norderstedt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.



Der Band wurde mit Mitteln der DFG realisiert.

<http://www.dfg.de>

© 2011

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-8423-6184-3

Einbandgestaltung: Johanna Puhl, basierend auf dem Entwurf von Katharina Weber

Satz: Stefanie Mayer, Krischan Oberle und X₃T_EX

Satz für die Online-Fassung: Stefanie Mayer und X₃T_EX

Bayerische Urkunden im Netz

Erfahrungen und Perspektiven aus dem DFG-Projekt „Urkundenportal“¹

Joachim Kemper / Katharina Wolff

Abstract

Between January 2008 and March 2010, the project „setup of an internet-based portal for larger stocks of digitalised charters of the South German region“, which was sponsored by the „Deutsche Forschungsgemeinschaft“ (DFG), was implemented at the Bavarian main state archives in Munich. The outcomes and experiences resulting from this project (short „Urkundenportal“ – „Charter' s portal“) will be in the focus of the article. It begins with the aim of the project, which consisted in the digitalisation of the charter stocks of 28 clerical institutions such as monasteries, priories, dioceses and bishoprics within the mentioned region. In the following passage, the personal situation of the project will be outlined. Afterwards, the work steps within the archive will shortly be treated: the work on the already existing metadata as well as the creation of new metadata by the project' s employees. The gained experiences concerning for example the variations of shape, in which these metadata existed, are presented in a short paragraph, followed by a short glimpse on the efforts made on public relations for the project: It was advertised by a small brochure distributed in archives and libraries, on conferences and by the linking with other websites of this field. The advertising has turned out to be quite successful. As a result of the project, the charters digitalised are to be considered here, of course. At the moment, there are 16 000 charters of the Bavarian main state archives online, with image and metadata. By the end of 2010, it will reach the number of 30 000. The DFG has classed the project to be „successful“.

1 Digitalisierungsprojekte der Staatlichen Archive Bayerns

Zwischen Januar 2008 und März 2010 wurde am Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt „Aufbau eines internetbasierten Portals für größere Bestände von digitalisierten Urkunden des süddeutschen Raumes“ durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Projekts (abgekürzt als „Urkundenportal“ bezeichnet) stehen im Mittelpunkt des folgenden Beitrags. Der Abschluss des Projekts „Urkundenportal“ bildete den Anlass, am

¹ Leicht geänderte und mit den notwendigen Belegen versehene Fassung des Vortrags am 16. Juni 2010. Alle Angaben im Beitrag basieren auf dem Sachstand August 2010.

16. Juni 2010 einen Workshop dem Thema „Digitale Urkundenpräsentationen“ zu widmen. Mittlerweile hat die DFG aufgrund des eingereichten Abschlussberichts das Projekt als erfolgreich eingestuft.

Zunächst sollen in aller Kürze verschiedene weitere Projekte der Staatlichen Archive Bayerns aus dem Bereich der Urkundendigitalisierung vorgestellt werden. Zugleich soll damit ein wichtiger Teil der „Projektlandschaft“ der Archivverwaltung umrissen werden.

Gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek wird seit Herbst 2008 ein DFG-Projekt zum Thema „Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern“ betrieben. Es ist geplant, die Bibliotheken und Archive mehrerer altbayerischer Frauenklöster virtuell wiederherzustellen. Das Projekt wird begleitet von einer Forschergruppe, die dem Ansatz der vergleichenden Ordensgeschichte verpflichtet ist und das von Archiv und Bibliothek bereitgestellte Material provenienzorientiert erforscht. Es wurden fünf Frauenklöster verschiedener Orden ausgewählt, ländliche und städtische Konvente, deren schriftliche Überlieferung vor dem Beginn der Frühen Neuzeit untersucht wird. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv werden die Urkunden und Amtsbücher der Klöster bis zum Stichjahr 1550 erschlossen; sie sind bereits digitalisiert und zum Teil auch im Internet verfügbar. Das Projekt ist weit fortgeschritten.²

Durch Mittel des von der Europäischen Union geförderten Projekts „Central european network of medieval charters“ wurden im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zuletzt die Urkunden des Hochstifts und Domkapitels Freising digitalisiert. Die Freisinger Urkunden, die nicht zuletzt durch ihren Bezug auf ehemals freisingische Besitzungen in Österreich und Slowenien einen ausgeprägt internationalen Charakter haben, sollen, wie auch diejenigen aus den anderen Projekten der Staatlichen Archive Bayerns, über das virtuelle Urkundenarchiv „Monasterium“ (MOM) online gestellt werden. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Archivverwaltungen aus Tschechien, der Slowakei, Slowenien und Ungarn. Deutscher Partner des Projekts ist das Bayerische Hauptstaatsarchiv, während Österreich unter anderem durch den Verein ICARus („International centre for archival research“), der seinen Sitz in Wien hat, vertreten ist. ICARus ist Trägereinrichtung von MOM, aber auch einer Reihe weiterer Projekte, die nicht alle unmittelbar mit dem virtuellen Urkundenarchiv zu tun haben.³ Im November 2010 ist das Projekt in Wien im Rahmen einer großen Konferenz abgeschlossen worden.⁴ Zugleich dient die Konferenz dem Start eines neuen, vom Teilnehmerfeld her noch erheblich größeren EU-Projekts („European

² Informationen zum derzeitigen Stand des Projekts sind unter anderem über die Webseite von Monasterium sowie über die Münsteraner Projektseite (DFG-Projekt Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern) abrufbar.

³ Genannt sei an dieser Stelle lediglich das Kirchenbuchportal „Matricula“ (Webseite Matricula-Online). Für weitere Informationen zu ICARus: Webseite ICARus.

⁴ „Archive im Web“, 23.–25. November 2010, die Tagungsakten sind in Vorbereitung.

network on archival cooperation“, ENArC, 1.11.2010–30.4.2015). Auch an diesem Projekt werden die Staatlichen Archive Bayerns beteiligt sein. Das Projekt hat zum Ziel, im Bereich des Archivwesens bestehende Netzwerke auszuweiten und zu vertiefen sowie den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch zu befördern. Daneben sollen in erheblichem Umfang Digitalisierungsvorhaben in den Partnerarchiven betrieben werden.⁵

Im Frühjahr 2010 wurde das DFG-Projekt „Virtuelles deutsches Urkundennetzwerk“ (VdU) genehmigt. Dieses Projekt war im Rahmen der Ausschreibung „Virtuelle Forschungsumgebungen: Infrastruktur und Demonstrationsprojekte“ eingereicht worden und hat eine Laufzeit von zunächst 24 Monaten. Antragsteller waren die Landesarchivverwaltungen der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz, das Institut für geschichtliche Landeskunde (Universität Mainz), die Professur für Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München, die Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte (Universität Eichstätt) und das Institut für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (Universität Köln). Hinzu kommen mehrere Kommunalarchive (Mainz, Speyer, Worms und Würzburg) sowie ein Diözesanarchiv (Archiv des Bistums Speyer), die ebenfalls am Projekt partizipieren und sich einbringen werden.⁶ Das VdU-Projekt hat eine sehr grundsätzliche Zielsetzung, indem für die aus verschiedenen Gründen herausragende Quellengruppe der Urkunden eine verteilte virtuelle Forschungsumgebung geschaffen werden soll. Diese soll die Vorteile der modernen IT-Technik für die Arbeit mit Urkunden und für die Benutzung der Urkunden im „Archivsinn“ noch fruchtbarer machen. Es geht im Projekt erstens um die Entwicklung von Workflows, die eine sukzessive, langfristige, verteilte und vor allem kooperative Digitalisierung des (gesamten) deutschen Urkundenbestandes organisierbar machen. Zweites Projektziel ist die Entwicklung eines technischen Instrumentariums, das eine Arbeitsumgebung im Sinne der Informationstechnologie bildet (Entwicklungskomponente). Drittens sind mehrere wissenschaftliche Pilotprojekte eingebunden, die die Verwendbarkeit der Arbeitsumgebung innerhalb der universitären Forschung und Lehre testen sollen. Durch die Schaffung einer Forschungsumgebung für die Bearbeitung von Urkunden spricht das Vorhaben das Förderziel der „Nachnutzung“ direkt an. Dies gilt insbesondere auch deshalb, weil das Projekt auf der eingeführten Plattform von MOM aufsetzt und diese für Deutschland verstetigen und verallgemeinern soll.

⁵ Zur Konferenz „Archive im Web“ sowie zu ENArC vgl. die Informationen auf der ICARus-Webseite.

⁶ Vgl. zum Gesamtprojekt VdU den Beitrag von Rückert in diesem Band, S. 83–94.

2 Erfahrungen und Perspektiven aus dem DFG-Projekt „Urkundenportal“

2.1 Zielsetzung

Das DFG-Projekt „Urkundenportal“ hatte zum Ziel, eine erhebliche Menge von Urkunden aus dem südöstlichen Bayern zu digitalisieren und online zu präsentieren, und zwar über ein eigenes Länderportal innerhalb des virtuellen Urkundenarchivs MOM.⁷ Bei den Urkundenbeständen fiel die Wahl auf insgesamt 28 geistliche Bestände, also Urkunden von Klöstern und Stiften, aber auch von Bistümern/Hochstiften.

Es handelte sich dabei um Bestände unterschiedlichen Umfangs: von „Kleinstbeständen“ mit nicht mehr als einer Handvoll Urkunden bis hin zu Urkundenreihen von mehreren tausend Stück. Sie wurden alle komplett digitalisiert. Hinzu kam eine mehr oder weniger umfangreiche Aufarbeitung und Erschließung. Diese wurde pragmatisch gehandhabt, denn die Gesamtzahl der Urkunden war mit ca. 30.000 Stück beträchtlich.

Einige Bestände wurden in Eigenleistung verzeichnet und zusätzlich in das Projekt eingebracht. Besonders betraf dies die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrten Salzburger Urkunden. Monika Ofer analysierte sie und erstellte neue Regesten. Die Salzburger Urkunden verteilen sich jetzt auf vier Bestände (Erzstift, Domkapitel, Landschaft und Konsistorium) mit zusammen über 1.000 Urkunden. Sie sind seit kurzem ergänzend auch im „Virtuellen Urkundenarchiv des Erzstifts Salzburg“ (MOM) im Netz abrufbar.⁸

2.2 Personelle und finanzielle Rahmenbedingungen

Im Projekt waren zwei wissenschaftliche Mitarbeiter (100% bzw. 50%) sowie zwei studentische Hilfskräfte (Katharina Wolff; Dominik Hintze) tätig. Die Vollzeitstelle wurde zunächst interimswise von Januar bis März 2008 mit Martin Armgart besetzt, nach dessen Weggang an die Heidelberger Akademie der Wissenschaften ab Juli 2008 mit Peter Urbanek. Die halbe Mitarbeiterstelle wurde mit Frau Adelheid Krahn besetzt.

Als Dienstleister für die Durchführung der Digitalisierung und die technische Umsetzung bzw. Entwicklung des Portals war das mit MOM verbundene „Institut zur

⁷ Webseite MOM (Länderportal Bayern). Der Zugang zu den Urkunden erfolgt entweder über das Länderportal, das noch einige weitere Informationen zum Projekt bzw. den Projekten der Staatlichen Archive Bayerns bietet, oder über das „Kollaborative Archiv“ im Rahmen der MOM-Seite. Hier stehen die Urkunden im Kontext mit sämtlichen anderen Beständen („Tektonik“: Staat, Bundesland, Archiv, Bestand, Einzelurkunde). Neben bayerischen Archiven sind derzeit an MOM aus Deutschland auch bereits Archive aus Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz beteiligt; die Tendenz ist steigend.

⁸ Webseite MOM (Länderportal Salzburg).

Tabelle 1. Gesamtliste der im Projekt bearbeiteten Urkundenbestände.

Bestand	Datensätze	Online seit
Aldersbach	1707	07/2009
Altötting Chorstift	525	11/2009
Altötting Jesuiten	42	11/2009
Asbach	481	2010
Brixen, Hochstift	84	12/2008
Chiemsee, Bistum	147	12/2008
Formbach	175	07/2009
Fürstenzell	1069	12/2009
Höglwörth	207	09/2009
Kühbach	148	12/2007
Niederaltaich	2521	2010
Osterhofen	38	03/2009
Passau-Domkapitel	6941	2010
Passau-Hochstift	4053	2010
Passau-Niedernburg	1206	09/2009
Passau-St. Nikola	5472	09/2009
Passau-St. Salvator	362	09/2009
Raitenhaslach	1810	04/2008
Ranshofen	385	02/2008
Reichersberg	3	2010
Salzburg, Domkapitel	401	09/2009
Salzburg, Erzstift	625	09/2009
Salzburg, Erzstift, Konsistorium	11	09/2009
Salzburg, Landschaft	9	09/2009
Suben	1	2010
Trient, Hochstift	5	12/2007
Vilshofen	654	04/2010
Windberg	1112	12/2007

Erschließung und Erforschung kirchlicher Quellen“ (IEEkQ, St. Pölten) tätig. Nachdem bereits im Sommer 2007 eine kleinere Anzahl von Beständen vorab digitalisiert worden war, erfolgte die „Masse“ der den entsprechenden DFG-Richtlinien folgenden Scans im Laufe des Jahres 2008; es waren dabei zwei Geräte gleichzeitig im Einsatz.

Das Gesamtbudget des Projekts betrug etwas mehr als 250.000 Euro. In dieser Summe waren die Personalmittel, Kosten für die Digitalisierung und die technische Entwicklung sowie kleinere Posten (Reisen etc.) inbegriffen.

2.3 Arbeitsschritte

Seit Projektbeginn erfassten die Mitarbeiter die vorhandenen Erschließungsinformationen in Form von Regesten, kurzen Betreffen oder Aussteller-Siegler-Listen in der Fachdatenbank FAUST und vervollständigten die Daten. In Fällen, in denen Erschließungsinformationen fehlten, gaben die Bearbeiter mindestens grundlegende Angaben wie Signatur, Datum und Aussteller, und/oder Kurzbetreffe/Kurzregesten den Urkundenimages bei. Die Bandbreite der jetzt im Internet verfügbaren Erschließungsinformationen variiert daher nicht unerheblich. Dies ist insbesondere der Tatsache geschuldet, dass das Projekt „Urkundenportal“ nicht zuletzt ein Vorhaben war, bei dem die „Masse“ der verarbeiteten Stücke eine gewisse Rolle spielte. Eine grundlegende Aufarbeitung sämtlicher Bestände mittels Vollregesten war weder durchführbar noch geplant. Es kann insgesamt festgehalten werden, dass Kurzregesten⁹ bzw. im Vergleich dazu noch stärker verknappte Kurzbetreffe zumindest für umfangreichere (Massen-)Digitalisierungsprojekte wie das DFG-Projekt „Urkundenportal“ Mittel der Wahl sind, zumal dem Internetuser ergänzend auch die Urkundenbilder zur Verfügung stehen.

Der projektinterne Workflow musste während der Projektlaufzeit mehrfach modifiziert werden. Eine vergleichsweise schematische Abfolge der Arbeitsabläufe (z. B. Überprüfung der Digitalisate, Bearbeitung der Erschließungsinformationen, Mitarbeit an der technischen Entwicklung des Länderportals), wie sie noch im Projektantrag vorgesehen war, erwies sich als wenig praxistauglich.

Die vorhandenen bzw. neu erstellten Erschließungsinformationen wurden in die archivische Fachanwendung FAUST eingegeben. Zunächst noch im veralteten FAUST 3, war ab dem Sommer 2009 FAUST 6 im Einsatz. Diese neuere FAUST-Version verfügt von Haus aus über eine XML-Schnittstelle.

Ein Beispiel aus der Praxis: Der Urkundenbestand des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes St. Nikola bei Passau liegt mit ca. 5400 Urkunden/Verzeichnungseinheiten bis zum Jahr 1400 als Aussteller/Siegler-Liste vor, danach als Zettelkartei

⁹ Im Januar 2009 wurden durch die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns neue Richtlinien zur Erstellung von Regesten (Kurzregesten!) veröffentlicht, die über die Webseite der Staatlichen Archive (Bereich Fachinformationen) abrufbar sind.

mit Datum und Kurzbetreffen. Es handelt sich also um einen äußerst umfangreichen, freilich mäßig erschlossenen Bestand. Auf eine Neubearbeitung der Urkunden wurde verzichtet. Die vorhandenen Erschließungsinformationen, allen voran die Kurzbetreffe, wurden übernommen und in Zweifelsfällen überprüft bzw. ergänzt. Auch bei den anderen „Großbeständen“, besonders den Urkunden von Hochstift und Domkapitel Passau, wurde ähnlich vorgegangen. Aufgrund der im Internet verfügbaren Abbildungen der Urkunden sowie der Erschließungsinformationen (und seien diese teilweise auch rudimentär) ist bereits ein deutlicher Mehrwert im Vergleich zum Zustand zuvor erzielt.

Gänzlich neue Regesten erstellten die Bearbeiter insbesondere für die Bestände Vilshofen (654), Altötting/ Jesuiten (42), Passau-Domkapitel bis zum Jahr 1400 (1.000) und Fürstenzell (1.064).

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv digitalisierte die Bestände Kühbach und Höglwörth (148 bzw. 207 Urkunden) in Eigenleistung. Eine Schreibeinheit des Hauptstaatsarchivs erfasste darüber hinaus über 2.000 vorhandene Urkundenregesten für das Projekt. Das Projektteam wurde durch den Leiter der Abteilung I Ältere Bestände des BayHStA (Dr. Gerhard Immler) betreut und beraten. Die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns koordinierte das DFG-Projekt.

Während des Projekts wurde von den Mitarbeitern auch an der Entwicklung eines kollaborativen Editionswerkzeugs („EditMOM“, jetzt: „MOM CA“) mitgearbeitet (inkl. Tests in der akademischen Lehre an der Universität Wien); ein kleiner Teil der projektinternen Sachmittel wurde für die Entwicklung des Tools verwendet. Es handelt sich um eine kollaborative Bearbeitungsmöglichkeit im Sinne des Web 2.0, mit welcher Benutzer bereits verfügbare Datensätze ergänzen können (Editorensystem).¹⁰

2.4 Öffentlichkeitsarbeit (Beispiele)

Es werden an dieser Stelle nur ausgewählte Beispiele für die im Rahmen des Projekts betriebene Öffentlichkeitsarbeit genannt. Auf die vielfach erfolgten Projektvorstellungen im Rahmen von kleinen wie größeren Tagungen und Konferenzen in Deutschland sowie dem benachbarten Ausland soll nicht eingegangen werden. Durch eine in höherer Auflage gedruckte Broschüre wurden die Ziele des Projekts bekannt gemacht.¹¹ Sie wurde ausgelegt in Archiven und Bibliotheken sowie anderen kulturellen Einrichtungen und darüber hinaus bei verschiedenen Projektveranstaltungen verbreitet. Die Öffentlichkeitswirksamkeit der Broschüre ist, sieht man von

¹⁰ Mehr über MOM-CA erfährt man bei Burkard: EditMOM, Burkard / Gruner / Vogeler: Informatics for Historians; und Graf / Vogeler: mom-wiki.

¹¹ Die Online-Ansicht und ein Download der Broschüre sind über die MOM-Webseite (Bereich „Kontakt & Service“) möglich.

den gängigen und rege genutzten Möglichkeiten der Internetpräsentation des Projekts ab,¹² nicht zu unterschätzen. Aufgrund der Broschüre wurde beispielsweise die niederbayerische Marktgemeinde Rohr auf das Digitalisierungsprojekt aufmerksam. Sie finanzierte daraufhin die Digitalisierung der Urkunden des früheren Augustinerchorherrenstiftes Rohr.

Insbesondere anlässlich öffentlicher Präsentationen bzw. „Uploads“ von Urkundenbeständen entstand guter Kontakt zur regionalen Presse. Eine Pressemitteilung vom August 2009 zur Onlinestellung von über 13.000 Urkunden des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (Motto: „Virtuelles Archiv der bayerischen Urkunden“) wurde in einer ganzen Reihe bayerischer Zeitungen rezipiert bzw. abgedruckt, darunter allein zweifach in der „Süddeutschen Zeitung“.

Besonders hervorgehoben werden kann schließlich die Präsentation des Projekts bzw. der entsprechenden Urkundenbestände im Rahmen des durch das „Haus der bayerischen Geschichte“ betriebenen Klosterportals.¹³

Die Zugriffszahlen auf das bayerische Länderportal von MOM sind in den Jahren 2008 und dann vor allem 2009 stark angestiegen. Im Zeitraum von November 2007 bis November 2009 ist bezüglich der Website-Nutzung eine stetig steigende Zahl der Zugriffe zu verzeichnen (ca. 500.000 Zugriffe jährlich, mit stark steigender Tendenz). Dabei liegen die Zugriffe aus Deutschland und Österreich mittlerweile klar an der Spitze der Länderzugriffe. Namentlich die oben genannten Presseberichte haben zu einer erheblichen Verstärkung der Zugriffe beigetragen.

2.5 Ergebnisse

Bisher (Stand: August 2010) sind über 16.000 Urkunden des Bayerischen Hauptstaatsarchivs im Netz verfügbar, die im Rahmen des Projekts „Urkundenportal“ bearbeitet und digitalisiert worden waren. Tatsächlich stehen noch einige Tausend Urkunden mehr online, da auch die laufenden Projekte „Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern“ und z. B. (demnächst) „Charters network“ Urkunden des Hauptstaatsarchivs via MOM präsentieren. Hinzu kommen in nicht unerheblichem Umfang Regesten von Beständen der Staatsarchive Amberg und vor allem Würzburg (ohne Images); auch das Staatsarchiv München wird in Bälde mit einem größeren Urkundenbestand (Schlossarchiv Piesing; über 500 Stücke) bei MOM vertreten sein.

Die Zahl von über 16.000 Stücken aus dem Projekt „Urkundenportal“ entspricht wenig mehr als 50% der im Antrag genannten ca. 30.000 Urkunden. Es ist allerdings

¹² Neben einer kurzen Präsentation sowie einer direkten Zugriffsmöglichkeit vom Internetauftritt der Staatlichen Archive Bayerns aus (auf die MOM-Webseite) wurde z. B. auch im Rahmen des archivischen Nachrichtenportals Augias sowie des Archivblogs Archivalia mehrfach über das Projekt berichtet, ebenso über das E-Mail-Forum Geschichte Bayerns sowie über die geschichtswissenschaftliche Kommunikationsplattform H-Soz-u-Kult.

¹³ Webseite Haus der Bayerischen Geschichte – Klöster in Bayern (Bereich Urkunden).

festzuhalten: Bis auf geringe Reste sind bereits alle Bestände so vorbereitet, dass sie bis Ende des Jahres 2010 online gestellt werden können. Spätestens damit wird das Bayerische Hauptstaatsarchiv der größte „Content provider“ innerhalb von MOM sein und etwa ein Siebtel aller in MOM verfügbaren Urkunden stellen. Summa summarum sollen bis zum Jahr 2011, orientiert man sich an allen derzeit laufenden bayerischen Projekten, knapp 40.000 Urkunden des Hauptstaatsarchivs im Netz stehen.

Abschließend bleibt als knappes Fazit festzuhalten: Im Rahmen des Projekts konnte deutlich aufgezeigt werden, dass innerhalb eines überschaubaren Zeitrahmens und mit vertretbaren finanziellen und personellen Mitteln die Digitalisierung, Bearbeitung und Onlinestellung einer erheblichen Anzahl von Urkunden des Mittelalters und der frühen Neuzeit möglich ist.

Bibliographie

- Archivalia (Neuss/Wien 2003–2010) <<http://archiv.twoday.net/>>.
- Augias (Münster 2000–2010) <<http://www.augias.net/index.php>>.
- Burkard, Benjamin: EditMOM – ein spezialisiertes Werkzeug zur kollaborativen Urkunden-Erschließung. In: Digitale Diplomatie, hg. v. Georg Vogeler (AfD Beiheft 12) (Köln u. a. 2009), S. 255–270.
- Burkard, Benjamin / Gruner, Stefan / Vogeler, Georg: Informatics for Historians. Tools for Medieval Document XML Markup and their Impact on History-Science. In: Journal for Universal Computer Science 14,2 (2008), S. 193–210.
- DFG-Projekt Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern (Münster 2008–2010) <<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/hist-sem/MA-G/L3/forschen/DFGProjekt.htm>>.
- Informationsknotenpunkt Geschichte Bayerns (München 2000–2010) <<http://www.geschichte-bayerns.de/index.htm>>.
- Graf, Jochen / Vogeler, Georg (Hrsg.): mom-wiki ([Köln 2008ff]) <<http://www.mom-wiki.uni-koeln.de/>>.
- Haus der Bayerischen Geschichte: Klöster in Bayern (Augsburg 2001–2010) <<http://www.hdbg.de/kloester/>>.
- H-Soz-u-Kult (Berlin 2002–2010) <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp>>.
- International Center for Archival Research (ICARus) (Wien 2008–2010) <<http://www.icar-us.eu/>>.
- Matricula (St. Pölten 2009–2010) <<http://matricula-online.eu/pages/intro.php>>.
- Monasterium (Wien 2002–2010) <<http://www.monasterium.net/>>.
- Staatliche Archive Bayerns (München 1999–2010) <<http://www.gda.bayern.de/>>.